

# **4. Semester (SS 2016)**

## M 3.2

### Philosophische Praxis in Organisationen (profit & non-profit)

**LV-Typ:** VO, nicht prüfungsimmanent, 2 ECTS, 2 SSt.

**LV-Leiterin:**

Dr. Helma Riefenthaler

**Termine:**

8. und 9. April

15. und 16. April

22. und 23. April

29. und 30. April

**Jeweils:**

Freitag: 16-18.30

Samstag: 9.15-12.45.

**Raum:**

NIG, Hörsaal 3C

#### (1) Inhalte der Vorlesung

Die Vorlesung bietet einen Abriss über die Entwicklungsgeschichte der Wirtschaftsethik und der Business Ethics im 20. Jahrhundert, und nimmt Verortungen der im angloamerikanischen Sprachraum entwickelten Business Ethics und der im deutschen Sprachraum entwickelten Wirtschaftsethik in der angewandten Ethik und in der politischen Philosophie vor: Wirtschaftsethik und Business Ethics haben sich im 20. Jh im anglo-amerikanischen und im deutschen Sprachraum als akademische Disziplinen etabliert, das Spektrum der Theorien, die Methoden, Diskurse und Anwendungsfelder sind breit gefächert. Die Vorlesung entwickelt an zentralen Themen und Begriffen der Wirtschaftsethik und der Business Ethics Anwendungsbereiche in der Philosophischen Praxis.

Es werden drei grundlegende theoretische Konzeptionen der Wirtschaftsethik / Unternehmensethik vorgestellt: 1.) Teleologische Ethik mit ökonomischer Methode (Karl Homann): Primat der Ökonomie über die Ethik; 2.) Integrative Wirtschaftsethik (Peter Ulrich): Primat der Ethik über die Ökonomie; sowie 3.) Existenzphilosophie als eine Position, die auf Freiheit und Verantwortung in der Entscheidung und auf *Ökonomie für den Menschen* (Amartya Sen) setzt. Ein Fokus wird dabei auf den Begriff der Rationalität, der rationalen Entscheidung und der rationalen Wahl, gelegt. Ökonomische und moralische Dilemmata und Fallbeispiele der Business Ethics (Henk van Luijk) werden in den unterschiedlichen Ansätzen diskutiert.

Corporate Social Responsibility, Corporate Governance; Global Compact; Code of Conduct / Ethik-Kodex werden als praktisches Instrumentarium für die Anwendungsfelder der philosophischen Praxis in Organisationen / Organisationsentwicklung vermittelt.

## **(2) Ziele**

Die Vorlesung fokussiert auf die Modulziele M3. des Curriculums <sup>1</sup>.

Theorien und zentrale Fragestellungen der Themenfelder Wirtschaftsethik und Business Ethics können mit den betriebswirtschaftlichen und rechtlichen Grundkenntnissen in Beziehung gesetzt werden. Unternehmensziele von profit und non profit Organisationen, Organisations-, Führungskräfte- und Personalentwicklung werden als ökonomische *und* ethische Fragestellungen reflektiert und als Herausforderung und Aufgabe für die Philosophische Praxis verstanden.

## **(3) Methode**

Die Vorlesung vermittelt in 12 LV-Einheiten Konzeptionen, Diskurse, Argumente und konkrete Anwendungsfelder der Wirtschaftsethik. Die Vorlesungseinheiten werden in deutscher Sprache gehalten.

Zeiteinteilung: 2 LV-Einheiten Freitag nachmittags und 4 LV-Einheiten Samstag nachmittags (Zeitplan nach Verfügbarkeit eines Hörsaals). Die LV ist nicht prüfungsimmanent. Es wird ein Reader zur Verfügung gestellt. Zusätzlich schließt jeder Wochenendblock mit einer Diskussion. Insofern für die Philosophische Praxis das Gespräch von zentraler Bedeutung ist, wird die Anwesenheit empfohlen.

## **(4) Leistungsbeurteilung**

Die Vorlesung wird mit einer schriftlichen Prüfung abgeschlossen. (Curriculum ULG Philosophische Praxis §13<sup>2</sup>)

## **(5) Zeitplan Blocklehrveranstaltung**

Die Vorlesung wird in Form einer Blocklehrveranstaltung an 4 Wochenenden abgehalten. Je Wochenende werden drei 2stündige Vorlesungen abgehalten (=6 Einheiten zu je 45 min), wobei eine VO am Freitag und zwei am Samstag gehalten werden. Der wöchentliche Block schließt ab mit einer Diskussion.

---

<sup>1</sup> „Modulziele: Ökonomische und rechtliche Rahmenbedingungen kennen; betriebswirtschaftliche und steuerrechtliche Grundkenntnisse erhalten, den Rahmen der Gewerbeordnung kennen; Vermarktungstechniken für die philosophische Praxis kennen lernen. Einblick gewinnen in Grundlagen der Organisationsentwicklung und Felder der Unternehmensphilosophie sowie der Ethik und des Wertemanagements, in profit & non profit Organisationen. Philosophische Praxis in die Führungskräfte- und Personalentwicklung einbringen können.“ (Modulziele Curriculum Modul 3, Philosophische Praxis als Beruf)

<sup>2</sup> „Vorlesungen (VO) sind nicht prüfungsimmanente Lehrveranstaltungen und dienen der Darstellung von Themen, Gegenständen und Methoden des Lehrgangs unter kritischer Berücksichtigung verschiedener Lehrmeinungen. Die Vorlesung wird mit einer mündlichen oder schriftlichen Prüfung abgeschlossen.“

## **(6) Quellen | weiterführende Literatur (vorl.)**

- Aßländer, Michael: Handbuch Wirtschaftsethik. Stuttgart: Metzler 2011.
- Auer-Srnka, Katharina Jolanta / Riefenthaler, Helma: „Verantwortung braucht Management. Ansätze zur Verankerung verantwortlichen Handelns in Organisationen. In : Uto Meier / Bernhard Sill: Führung. Macht. Sinn. Ethos und Ethik für Entscheider in Wirtschaft, Gesellschaft und Kirche. Regensburg: Pustet 2010, S. 185-195.
- Drucker, Peter: Was ist Management? Übers. v. Stephan Gebauer. Berlin: Ullstein 2007.
- Friedman, Milton: „The Social Responsibility of Business is to Increase Its Profits“, The New York Times Magazine: 1970.
- Friedman, Milton: Capitalism and Freedom. Chicago: University of Chicago Press 1962.
- Ursula Hansen, Ulf Schrader: Corporate Social Responsibility als aktuelles Thema der Betriebswirtschaftslehre. In: Die Betriebswirtschaft. Jg. 65, Heft 4, S. 373–395.
- Homann, Karl / Blome-Drees, Franz: Wirtschafts- und Unternehmensethik. Vandenhoeck & Ruprecht: Göttingen 1992.
- Kaplan, Robert / Norton, David: Translating Strategy into Action. The Balanced ScoreCard. Boston: Harvard Business School Press 1996.
- Keynes, John Maynard: “Economic possibilities for our grandchildren” (1930) In: John Maynard Keynes: Essays in Persuasion. London: Norton & Company 1963, 358-373.
- Luhmann, Niklas: „Wirtschaftsethik – als Ethik?“ In: Josef Wieland (Hg): Wirtschaftsethik und Theorie der Gesellschaft. Frankfurt am Main: Suhrkamp 1993, 134-147.
- Lütge, Christoph: „Spieltheoretische Argumente in wirtschaftsethischen Ansätzen“ In: Peter Kampits / Anja Weiberg (Hg): Angewandte Ethik. Akten des 21. Internationalen Wittgenstein Symposiums 1998. Wien, 33-40.
- Nozick, Robert: Anarchy, State, and Utopia. New York: Basic Books 1974.
- Rawls, John: A Theory of Justice. Cambridge, MA: Harvard University Press 1971.
- Riefenthaler, Helma: Kommunizierte Wirtschaftsethik. München-Wien: LIT 2008.
- Sandbu, Martin: Just Business. Arguments in Business Ethics. USA: Pearson Education Prentice Hall 2011.
- Sen, Amartya: Rational Fools: “A Critique of the Behavioral Foundations of Economic Theory” In: Philosophy & Public Affairs, Vol. 6, 1977, S.317-344.
- Sen, Amartya: Ökonomie für den Menschen. Wege zu Gerechtigkeit und Solidarität in der Marktwirtschaft. Übersetzt von Christiana Goldmann. Hanser, München 2000.
- Sen, Amartya: The Idea of Justice. Harvard University Press 2009.
- Schneider, Andreas / Schmidpeter, René: Corporate Social Responsibility: Verantwortungsvolle Unternehmensführung in Theorie und Praxis. Berlin: Springer 2012.
- Ulrich, Peter: Integrative Wirtschaftsethik. Grundlagen einer lebensdienlichen Ökonomie. 4. erw. Aufl. Wien: Haupt 2007.
- Van Luijk, Henk: „Business Ethics in Europe: a tale of two efforts.“ In: Robert E. Frederick (Hg): A Companion to Business Ethics. Oxford: Blackwell 2006, 353-365.
- Van Liedekerke, Luc / Dubbink, Wim / Van Luijk, Henk (ed.): European Business Ethics Casebook. Springer 2011.

## M 6.2

### Die Gesellschaft: Philosophieren als Bildungsarbeit

Schwerpunkt: Philosophieren mit Kindern und Jugendlichen

**LV-Typ:** UE, prüfungsimmanent, 2 SSt., 3 ECTS

**LV-Leiterinnen:**

Mag. Katharina Lacina

Mag. Anja Thielmann

**Termine:**

11./12. März

18./19. März

6./7. Mai

20./21. Mai

Freitag: 16-18.30

Samstag: 9.15-12.45.

**Raum:** NIG, Fachdidaktikzentrum (C 0211)

**Zielsetzung und Inhalt:**

1. Überblick, Historisches

In dieser ersten Einheit werden wir uns zunächst mit den historischen Wurzeln des P4C - Philosophieren mit Kindern beschäftigen und begriffliche Klärungen vornehmen. Im Anschluss wird P4C auf internationaler Ebene vorgestellt und die Ziele der P4C erläutert.

2. Lipman und die community of inquiry: begrifflich-argumentativ :: spielerisch kreativ

Wir werden verschiedene Hilfsmittel und Werkzeuge einsetzen, um die Community als selbstreflektierende Gemeinschaft aufzubauen. Das methodische Vorgehen wird anhand von Beispielen erläutert und in der Gruppe praktisch erprobt. Es wird auf die Rolle der Gesprächsleitung eingegangen und Techniken vorgestellt um am Thema zu bleiben und das Gespräch aufzubauen und weiterzuentwickeln.

3. Einzelgespräche: Gedankenfäden spinnen, weiterdenken lassen:

Einstieg in Gespräche mit Kindern und Jugendlichen. Wir erarbeiten anhand konkreter Themen Praxisbeispiele zu Gesprächseinstieg und Gesprächsführung mit Kindern und Jugendlichen.

4. Dialoge mit Kindern und Jugendlichen: Freundschaft und Gefühle

Anhand ausgewählter Texte erarbeiten wir Beispiele für Philosophische Gespräche mit Kindern und Jugendlichen. Es werden zu den jeweiligen Themen Materialien vorgestellt und mit den TeilnehmerInnen weitere Übungen und Gesprächsführungsinstrumentarien erstellt.

5. Dialoge mit Kindern und Jugendlichen: Regeln/Vorschriften und Freiheit

Anhand ausgewählter Texte erarbeiten wir Beispiele für Philosophische Gespräche mit Kindern und Jugendlichen. Es werden zu den jeweiligen Themen Materialien vorgestellt und mit den TeilnehmerInnen weitere Übungen und Gesprächsführungsinstrumentarien erstellt.

6. Dialoge mit Kindern und Jugendlichen: Trauer/Tod und Gefühle

Anhand ausgewählter Texte erarbeiten wir Beispiele für Philosophische Gespräche mit Kindern und Jugendlichen. Es werden zu den jeweiligen Themen Materialien vorgestellt und mit den TeilnehmerInnen weitere Übungen und Gesprächsführungsinstrumente erstellt.

#### 7. Präsentation von Beispielen

Die TeilnehmerInnen präsentieren anhand von einem selbst gewählten Beispiel einen Einstieg, einen Text oder Materialien für eine Gesprächsführung mit Kindern und Jugendlichen.

#### **Methodik:**

Beim ersten Termin werden die LV-Leiterinnen in das Thema und in die entsprechende Literatur aus philosophisch-praktischer Sicht einführen. Wir werden eine *community of inquiry* aufbauen und jene Hilfsmittel vorstellen und einüben, die für das P4C geeignet sind. Dabei werden die unterschiedlichen Anforderungen für verschiedene Altersgruppen berücksichtigt. In einem nächsten Schritt werden Instrumentarien eingeübt, die (1) Gruppengespräche und (2) Einzelgespräche anregen, strukturieren und abschließen.

#### **Leistungsbeurteilung:**

Zur Bewertung herangezogen werden (1) Anwesenheit, fortlaufende Mitarbeit und (2) und die Präsentation von Materialien zu einem selbst gewählten Thema um mit Kindern und Jugendlichen einen philosophischen Dialog zu führen.

#### **Literaturhinweise:**

Brüning, Barbara: Mit dem Kompass durch das Labyrinth der Welt - Wie Kinder schwierigen Lebensfragen auf die Spur kommen. Leibniz Bücherwarte 1990.

Cam, Philip (Hrsg.): Sterben Äpfel auch? Textbuch. Verlag an der Ruhr, Mülheim 1996.

Cam, Philip (Hrsg.): Sterben Äpfel auch? Arbeitsmappe. Verlag an der Ruhr, Mülheim 1996.

Daurer, Doris: Staunen – Zweifeln – Betroffensein – Mit Kindern philosophieren. Beltz & Gelberg, Weinheim 1999.

Haglund, Liza: Gedanken-Spiele. Philosophie für Kinder. Bertelsmann, Gütersloh 2007.

Kretzschmar, Thomas: Tränen, Trauer, Hoffnungsschimmer. Mit Kindern über den Tod reden. Born, Kassel 2010.

Lipman, Matthew: Das geheimnisvolle Wesen. Academia Verlag, St. Augustin 2006.

Lipman, Matthew: Das geheimnisvolle Wesen. Handbuch. Academia Verlag, St. Augustin 2007.

Lipman, Matthew: Harry Stottelmeiers Entdeckung. Academia Verlag, St. Augustin 2009.

Martens, Ekkehardt: Sich im Denken orientieren. Schroedel, Hamburg 1990.

Martens, Ekkehardt: Die Sache des Sokrates. Reclam, Ditzingen 1992.

Martens, Ekkehardt/Schreier, Helmut (Hrsg.): Philosophieren mit Schulkindern und Ethik in der Grundschule. Agentur Diech, Heinsburg 1994.

Martens, Ekkehardt: Philosophieren mit Kindern. Reclam, Ditzingen 1999.

Martens, Ekkehardt: Ich denke, also bin ich. Grundtexte der Philosophie. Beck, München 2001.

Martens, Ekkehardt/Brüning, Barbara: Anschaulich philosophieren. Mit Märchen, Fabeln, Bildern und Filmen. Beltz & Gelberg, Weinheim 2004.

Matthews, Gareth B.: Denkproben. Philosophische Ideen jüngerer Kinder. Freese Verlag, Berlin 1961.

Matthews, Gareth B.: Philosophy and the Young Child. Harvard University Press, Cambridge 1980.

Matthews, Gareth B.: Philosophische Gespräche mit Kindern. Freese Verlag, Berlin 1990.

Schmidt, Burghart: Kinderphilosophieren. Edition Splitter, Wien 1997.

Zoller, Eva: Die kleinen Philosophen. Vom Umgang mit 'schwierigen' Kinderfragen. Orell Füssli, Zürich 1991.

Zoller-Morf, Eva: Philosophische Reise. Orell Füssli, Zürich 2006.

Zoller-Morf, Eva: Selber denken macht schlau. Zytglogge Verlag, Oberhofen 201

## **M 7.3**

### **Gesprächsübung**

**LV-Typ:** GUE, prüfungsimmanent, 25 Stunden, 1 ECTS

**Aus dem Curriculum, § 13 Prüfungsordnung:**

f) Gesprächsübung (GUE) ist die Übung des Philosophischen Einzelgesprächs. Diese ist im Ausmaß von 25 Stunden vorgesehen, davon 20 Stunden Einzelgespräche und 5 Stunden Einzelsupervision, die von der Einzelsupervisorin oder von dem Einzelsupervisor zu bestätigen sind. Die Beurteilung dieser Lehrveranstaltung wird nicht nach einer Notenskala erfolgen, sondern lediglich die zwei Möglichkeiten „mit Erfolg teilgenommen“ und „ohne Erfolg teilgenommen“ vorsehen (gemäß § 73 Abs 1 UG).



## **Abschlussarbeit & Abschlussprüfung**

### **§ 9 Abschlussarbeit (6 ECTS)**

(1) Die Abschlussarbeit dient dem Nachweis der Befähigung, Themen der philosophischen Praxis selbständig sowie inhaltlich, methodisch und wissenschaftlich vertretbar zu bearbeiten. Die Protokollierung der im Rahmen von M 7.2 und M 7.3 durchgeführten Tätigkeiten dient als obligatorische Vorarbeit für die Abschlussarbeit. Im Mittelpunkt der Abschlussarbeit stehen die Darstellung des Projekts und die Reflexion der Lehrgangsmodule nach Schwerpunkt des Projekts.

(2) Die Abschlussarbeit umfasst 6 ECTS-Punkte.

(3) Die Lehrgangsleitung kann auf Antrag der Studierenden oder des Studierenden genehmigen, dass die Abschlussarbeit in einer Fremdsprache abgefasst wird.

### **§ 12 Abschlussprüfung**

(1) Voraussetzung für die Zulassung zur Abschlussprüfung ist die positive Absolvierung aller vorgeschriebenen Module und Prüfungen, die positive Beurteilung der Abschlussarbeit sowie der Nachweis der in § 10 geforderten Leistungen.

(2) Die Abschlussprüfung ist eine kommissionelle Gesamtprüfung in Form einer Defensio. Sie besteht aus der Darstellung der Abschlussarbeit seitens der Kandidatin oder des Kandidaten und aus einer darauf anschließenden Besprechung der eigenen Ergebnisse, Erfahrungen und erworbenen Kenntnisse im Rahmen des Lehrgangs mit der Kommission. Von der Prüfungskommission wird eine numerische Endnote vergeben.

(3) Die Prüfungskommission bei der Abschlussprüfung setzt sich aus der Lehrgangsleitung, dem Betreuer oder der Betreuerin der Abschlussarbeit sowie einem Mitglied des Beirats zusammen. Ist die Lehrgangsleitung verhindert, so kann ein weiteres Mitglied des Beirats hinzugezogen werden.

(4) Die Abschlussprüfung hat einen Umfang von 2 ECTS-Punkten.